

Solothurn, 16. Oktober 2008

Medienmitteilung

25 Jahre «aphasie suisse»

Sprachlosen Menschen eine Stimme geben

«aphasie suisse», die schweizerische Fach- und Betroffenen-Organisation für Menschen mit Sprachverlust, feiert am 23./24. Oktober in Solothurn ihr 25jähriges Bestehen. Der Donnerstag, 23. Oktober, ist für eine Fachtagung mit namhaften Referentinnen und Referenten reserviert. Die eigentliche Jubiläumsveranstaltung wird am 24. Oktober vor allem von Betroffenen selbst bestritten. Dabei treten unter anderen erstmals eine Pantomime-Gruppe und der erste Aphasie-Chor der Schweiz auf.

Das Wort Aphasie stammt aus dem Griechischen, bedeutet «ohne Sprache» und wird mit «Sprachverlust» übersetzt. «Aphasien sind erworbene Sprachstörungen, die nach einer Schädigung der sprachdominanten Hirnhälfte auftreten, meist nach einem Schlaganfall, Unfall oder Tumor», erklärte Monica König-Bruhin, Vizepräsidentin von «aphasie suisse» am Donnerstag an einer Medienorientierung in Solothurn. Die Sprachstörung, die in unterschiedlichen Schweregraden auftritt, äussert sich, indem die Betroffenen nicht mehr richtig sprechen, verstehen, lesen und schreiben könnten. Es werde angenommen, dass in der Schweiz jährlich rund 3000 bis 5000 Personen neu von dieser Sprachstörung betroffen sind.

Diesen betroffenen Menschen eine Stimme zu geben, dies hat sich die Organisation «aphasie suisse» vor 25 Jahren zum Ziel gesetzt. Der schweizerische Verein zählt rund 350 Fach- und 500 Fördermitglieder. Laut Monica König-Bruhin, hauptberuflich Leiterin Logopädie am Spitalzentrum Biel, sind die Mitglieder Menschen mit einer Aphasie und ihre Angehörigen sowie Fachpersonen – Neurologen, Logopädinnen, usw.

«aphasie suisse» berät, begleitet und unterstützt Menschen mit einer Aphasie in ihrer sprachlichen, beruflichen und sozialen Rehabilitation und Integration. Monika König-Bruhin: «Wir führen verschiedene Kursangebote für Fachleute und Betroffene durch und produzieren Fachliteratur. Wir koordinieren und unterstützen 30 Selbsthilfegruppen in der ganzen Schweiz.»

Auf Spenden angewiesen

Die Geschäftsstelle von «aphasie suisse» ist in Luzern. Die Organisation finanziert sich zu 40 Prozent aus Bundesmitteln, 60 Prozent werden durch Spenden aufgebracht. Im vergangenen Jahr belief sich der Umsatz auf knapp 550'000 Franken. Mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen besteht ein Leistungsvertrag. Der ZEWO-zertifizierte Verein organisiert Fortbildungskurse für Fachleute und gibt die zweisprachige Fachzeitschrift «Aphasie und verwandte Gebiete» heraus. Alljährlich bietet «aphasie suisse» zudem eine Ferienwoche für Menschen mit Aphasie an, um die Angehörigen ein wenig zu entlasten.

An der Medienorientierung berichteten Hildegard Wilson und Werner Grüniger, die selbst von einer Aphasie betroffen sind, über die Tätigkeit der Selbsthilfegruppe Solothurn. Sie sei ein Treffpunkt für Betroffene. Dabei spiele der Informationsaustausch eine wichtige Rolle. Ausflüge, Spiel-, Sprach- und Rätselrunden würden helfen, die Betroffenen aus der Isolation zu führen.

Fachvorträge, Pantomime und Gesang

An der Fachtagung, an der gegen 90 Fachleute teilnehmen, referieren Forschende aus dem In- und Ausland über neue Aspekte in der Diagnostik und Behandlung von Lesestörungen: Dres. Thomas Nyffeler, Universitätsspital Bern, Irene Ablinger, Universität Aachen und Arik Levy Universität Genf. Zudem spricht Dr. Chris Code von der University of Exeter. Er hat mit zahlreichen Forschungsarbeiten die Geschichte der Aphasie in den letzten 25 Jahren entscheidend geprägt. An der Jubiläumstagung spricht er über die Geschichte und Zukunft der Aphasietherapie.

«Die Jubiläumsveranstaltung vom 24. Oktober ist das eigentliche Herzstück des Anlasses, wo sich sowohl Fachleute, als auch Aphasikerinnen und Aphasiker und Angehörige treffen werden», berichtete Bernadette Schaller-Kurmann, Geschäftsleiterin von «aphasie suisse». Dr. Asaid Khatib von der Uniklinik Genf werde vor rund 200 Gästen ein Referat über die zweisprachige Schweiz und deren Einfluss auf das Gehirn halten.

Als «Höhepunkte der Veranstaltung» bezeichnete Bernadette Schaller-Kurmann die Auftritte der Betroffenen. Sowohl die Pantomimengruppe aus der Westschweiz als auch der Aphasie-Chor, dem 24 Aphasikerinnen und Aphasiker aus elf Kantonen angehören, treten erstmals vor Publikum auf. Viele von ihnen können noch nicht wieder gut oder überhaupt nicht sprechen, aber singen. Zum Thema Sprachlosigkeit spielt zudem die Theatergruppe «visch&fogel» das Stück «Leonie, oder wenn stumme Fische sprechen».

Notiz an die Redaktion:

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Geschäftsleiterin Bernadette Schaller-Kurmann, Tel. 079 273 56 09 gerne zur Verfügung. Informationen auch auf www.aphasie.org